

# Staraufgebot für die Jubiläumsfeier

**Brugg** Für das Jubiläumskonzert «20 Jahre Salzhaus» kam eine All-Star-Band mit nationalen Grössen zusammen

VON URSULA BURGHERR (TEXT UND FOTOS)

Ein solches Staraufgebot ist selten: Marc Sway, James Gruntz, Gigi Moto, William White, Brandy Butler, Ella, Frank Powers und Sharlotte Gibson. Zur Feier des 20-Jahr-Jubiläums im Salzhaus gaben die Ausnahme-Künstlerinnen und -künstler ein gemeinsames Konzert.

Den musikalischen «Direktoren» Roberto Caruso und Frank Powers kam die nicht ganz einfache Aufgabe zu, in einem Tag alle der 22 ausgewählten Songs mit der Ad-hoc-All-Star-Band zu proben. An den Instrumenten neben Caruso und Powers mit dabei Mitglieder der Bands von James Gruntz und Marc Sway, die grösstenteils noch nie zusammen gespielt hatten - und später für die auftretenden Sängerinnen und Sänger doch einen so kompakten musikalischen Teppich legten, als hätten sie vorher nie etwas anderes gemacht.

Dass jeder Künstler sowohl für sich als auch mit den anderen glänzen konnte und sich in der Show niemand in den Vordergrund drängte, ist der Bescheidenheit aller Beteiligten zuzuschreiben. Und natürlich der Stimmgewalt, die jeder an den Tag legte und sich locker mit seinen prominenten Kollegen messen konnte.

Gigi Moto kam die nicht ganz einfache Aufgabe zu, dem Publikum als Openingact einzuheizen. Aber sie tat das ohne jegliche Anlaufschwierigkeiten und rührte mit ihrer rauchigen Soul-Stimme «Black Velvet» von Alanah Myles ins Mikrofon. Der schweizbarbadische William White zeigte bei seinen Soloauftritten mit Gitarre einmal mehr, was für ein brillanter Singer/Songwriter er ist.

## Hühnerhaut-Momente

Sharlotte Gibson, die schon mit Whitney Houston, Mariah Carey und Celine Dion zusammen sang, interpretierte im Salzhaus Chaka Kahns «Love me still» - mit einer «Engelsstimme, die nicht von dieser Welt ist», wie Powers ihren Auftritt kommentierte. Mit einer Erkältung zu kämpfen hatte Jorina Stamm, die mit Ihrer Band Ellas und melancholischem Indie-Pop schon einige Achtungserfolge erzielte.

Hühnerhaut-Momente gab es viele. Zum Beispiel als Frank Powers zusammen mit Brandy Butler eine vor Erotik sprühende Slow-Version von «Bang Bang» darbot. Oder als Powers in seiner Version von «I heard it through the grapevine» mit einem Stimmumfang überzeugte, der fern von der beinahe schüchternen Art lag, mit dem er die Gäste jeweils ankündigte.



Heizte dem Publikum als Openingact gehörig ein: Gigi Moto.

James Gruntz liess bei eigenen Hits wie «You» und «Heart keeps dancing» seine Falsett-Stimme erklingen und lieferte ein fünfminütiges Scat-Solo, bei dem das Publikum vor Begeisterung völlig aus dem Häuschen geriet. «Huere schnäll», meinte Marc Sway dazu, «meine Frau würde sich glücklich zeigen, wenn ich manchmal nur halb so schnell wäre.» Mit seinem Charme hatte Sway das Publikum natürlich gleich in der Tasche. In «Losing» kam seine rauchige Gänsehaut-Stimme besser zur Geltung als bei seinem grossen Hit «Severina». Die Gutelaune-Popnummer hat er zur Hochzeit für seine Frau geschrieben. Gemäss NZZ singt er darin 74 Mal das Wort Love.

Zur Abrundung eines perfekten Konzertabends gab es den passenden Song: «Perfect day». Alle formierten sich nochmals auf der Bühne und beschernten dem Publikum mit der Hymne von Lou Reed ein Finale, das es bestimmt nicht so schnell vergessen wird.

Kaum vorstellbar, dass das Salzhaus vor seiner Umnutzung zum Kulturhaus ein Lagerschuppen für Gerät-

schaften der Stadt war. Dank einiger initiativer Menschen, die sich später zum Salzhausverein formierten, wurde das geschichtsträchtige Haus in einem dreijährigen Versuchsbetrieb zum Kulturlokal umgebaut und ent-rümpelt. «Es zeigte sich schnell, dass dieser atmosphärische Platz Gold wert ist», meint Salzhaus-Präsident Hanspeter Stamm.

Das sah auch die Stadt und baute eine neue Lüftung, eine zweite Bar, Garderobe und vieles mehr ein. Der Verein Salzhaus mit den Gruppen Jazz, Singer/Songwriter und Gigs sowie der Ausstellungsgruppe hat seither das Nutzungsrecht für die Liegenschaft der Stadt und veranstaltet rund 20 bis 30 Events pro Jahr. Der ganze Betrieb wird durch Freiwilligenarbeit getragen. Aufgetreten sind hier neben dem Who-is-who der nationalen Showszene auch schon Stars wie Chi Coltrane, Jazzkantine und Dr. Feelgood.



Mehr Fotos und ein Video finden Sie online auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)



Sorgte für Hühnerhaut-Momente: Frank Powers.

## «Wir bringen das Dampfschiff zum Kochen»

**Brugg** Patti Basler moderierte am Samstag Poetry Slam im Dampfschiff - und hatte ein volles Haus.

VON INA WIEDENMANN

«Stille fällt wie flüssiger Ton von der Decke.» - «Wenn ich mal gross bin, will ich eine Ampel werden.» - «Fahrrad fahren durfte ich - nur ohne Fahrrad.» Solche Sätze locken am Samstag so viele Menschen ins Dampfschiff, dass es «zu sinken» droht: Es war bis auf den letzten Platz besetzt, manche sitzen auf dem Boden, einige stehen. Was ist hier los? Poetry Slam.

Patti Basler, Slampoetin, Texterin und Kabarettistin, betritt die Bühne, das Publikum tobt. Sofort legt sie los. «Ich dachte immer, ich kann gar keinen Sport», sagt die Aargauerin und Gewinnerin des Salzburger Stiers 2019. Sie hat sich dann doch für Wortsport entschieden und führt durch den Slam-Abend. Slam ist ein Dichterwettbewerb,

bei dem die Autoren selbst geschriebene Texte vortragen - ohne besondere Kleidung, ohne Requisiten und in einer vorgegebenen Zeitspanne. Die Slam-Poetinnen und -Poeten füllen allein mit ihren Worten die Bühne und den Raum aus. Und das Publikum entscheidet mit Klatschen, welcher der Wortkünstler gewinnt.

«Wir bringen das Dampfschiff zum Kochen», heisst Patti Basler die Stimmung an. Es gibt schliesslich eine Flasche feinsten Irish Whisky zu gewinnen. Zunächst wird es allerdings ganz ruhig, als Beata Bereuter mit ihrer Gitarre die Bühne betritt und stimmungsgewaltig und gefühlvoll mit «Wunsch» Geld für ein Dach über dem Kopf sammelt.

## Acht Slam-Poeten im Wettstreit

Dann kommen die acht Slam-Poetinnen und -Poeten auf die Bühne und verzaubern das Publikum mit ihren Worten. Sie bringen die Menschen zum Lachen, zum Nachdenken und zum lautstarken Klatschen, sodass das Dezi-bel-Messgerät an der Wand auf Hochtouren kommt. Toi-Toi-Toiletten mes-

sen sich dabei mit Mittagessenbingo, Warenausfuhrscheine für eine Zwiebel mit einem fünfstündigen Swica-Telefonat, ein todmüder Ferienbüromensch misst sich mit der Piratin Anna Sofie und ein norddeutsches Richtfest trifft auf eine nicht entscheidungsfreudige Thurgauerin. Es ist wirklich nicht leicht für das Publikum, sich unter jeweils zwei Wortkünstlern zu entscheiden.

Vier Slamer kommen weiter: Rhea Seleger, Gregor Stäheli, Bonny Lycen und Martina Hügi. Eine Liebeserklärung an die Eltern trifft nun auf den Mann aus Teflon und die Ausländerfrage wird mit Bauchtanz konfrontiert. Am Ende des Abends gewinnt Gregor Stäheli, der sich am liebsten mit einem Koala identifiziert, um von oben auf dem Eukalyptusbaum das Chaos zu bestaunen. Der Abend zeigte ihm, dass es sich lohnt, «kurz runter zu kommen, um das Glück zu berühren oder einfach Boden zu spüren», so der Gewinner des Abends.



Mehr Fotos vom Poetry-Slam-Abend finden Sie auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)



Gregor Stäheli gewinnt den Poetry-Slam-Wettbewerb im «Dampfschiff».

INA WIEDENMANN